



FORM, FARBE UND MATERIAL

Vom Patientenzimmer in die Zukunft und zurück

Patientenzimmer entwickeln sich stetig weiter, mit und ohne IT, sollte man meinen. Die Zukunft der Komponenten Form, Farbe und Material scheint dort aber noch lange nicht angekommen zu sein. Außer pflegeleichter Bahnware, beschichteten Spanplatten und ein wenig Stoff passiert auf der Materialebene nicht wirklich viel.

Angesichts der High-Tech-Erregenschaften in der Medizin ist das erstaunlich. Paradebeispiel sind circadianes Licht oder dekorativ hinterleuchtete Prints, vorzugsweise mit Klatschmohn, deren Anblick, EBD sei Dank, die Stimmung heben soll. Sensationell ist anders. So gibt es doch eine Vielfalt an Materialien: alte, neue und solche, die gerade erst der Forschungs- und Entwicklungsabteilung entsprungen sind.

Architekten und Innenarchitekten sind nicht selten Materialfreaks, führen Endlosdiskussionen über Materialauthenzität, was aber genauso wenig neu ist. Der Blick nach vorne dreht sich meist um Nachhaltigkeit, was zwar löblich ist, aber solange am Ende trotzdem wieder die Spanplatte und die Bahnware das Ergebnis sind, geht es wohl kaum nennenswert voran. Und überhaupt – ob da nun Holzoptik drauf ist, schlichte Farbe oder sonst was für ein Design, ist materialtechnisch betrachtet wenig relevant und erst recht nicht geeignet, in die Zukunft zu führen. Bei aller Liebe zur Authentizität.

WIE SIEHT ES IN DIESEM ZUSAMMENHANG MIT FARBE AUS?

Ähnlich ernüchternd. Es herrscht ein gewisser Trend und damit angepasster Konformitätsdruck. Man will sich ja nicht blamieren. Wenn man sich schon mal traut, dann wenigstens auf sicherem Terrain. Steriles Weiß ist verpönt, gefolgt von Krankenhaus-Petrol. In der Folge gibt es das allseits beliebte Hellgelb-Abricot-Terrakotta-Garantiert-Wohlfühl-Szenario. Und wenn man es dann doch nicht tut, das

Wohlfühlen, ist man selbst schuld. Muss doch. Danach folgt mutiges Apfelgrün, gerne in Kombination mit Kanariengelb. Insbesondere an den Fassaden findet man den Dauerbrenner-Dreiklang Terrakotta-Orange-Gelb. Schlichtes Weiß und fröhliches Anthrazit gehören jedenfalls der Vergangenheit an, was eigentlich ein beklag-

genswerter Verlust ist. Die Zukunft ist also Bunt? Wir werden es (üb)erleben, denn schimmernde Effektpigmente in Regenbogenfarben warten nur darauf.

Was noch fehlt ist die gute alte „Formensprache geprägt von klarer Linienführung“. Das hört sich nach guter Innenarchitektur an und sieht nach wie vor auch so aus. Immer schön klar. Bloß kein ästhetisches Risiko, das im Desaster endet. Die Formen sind vertraut. Überbordender Barock als Katastrophenszenario für die Hygiene ist genauso ungeeignet wie naturinspirierter Wildwuchs. Rechtwinklig ordentliche Sauberkeit dagegen schon viel eher. Sobald es futuristisch scheint, prägen dynamische Stromlinien die ästhetische Linie. Im echten Patientenzimmer kommt das kaum in Frage, wer soll denn all den organisch geformten Wahnsinn bezahlen?

WAS WILL ICH DAMIT SAGEN?

Nichts weiter als das, liebe Industrie, liebe Krankenhäuser, liebe (Innen-)Architekten:

Traut Euch weg von Spanplatte, Bahnware, Vorhang und Tapete hin zu Carbon und Folie. Innovationen wie 3-D-Druck, Carbonfasern, Attribute wie ultraleicht, stark, selbstreinigend, transluzent, transparent und stromleitend, leuchtend, elektrochrom, energiespeichernd und so weiter sind sehr viel spannender und geig-

„Traut Euch weg von Spanplatte, Bahnware, Vorhang und Tapete, hin zu Carbon und Folie.“

SYLVIA LEYDECKER

net das auszulösen, was inspirierende Zukunftsszenarien schafft.

Im Vergleich dazu ist IT überall, ob man will oder nicht, Fluch oder Segen. Konzepte der Patientenzimmer der Zukunft kommen daran nicht vorbei, sind sensorgesteuert, interaktiv und komfortabel. Wie das aussieht, darüber habe ich mir in der letzten HCM an gleicher Stelle Gedanken gemacht, atmosphärisch eher StarWars oder traditionell gediegen. Was macht es? Hauptsache es geht voran. Formen, Farben und Materialien stehen in Mengen zur Verfügung. Man muss nur etwas draus machen, abseits aller Standards und auf Augenhöhe mit der flankierenden Medizin. Es ist doch fast alles noch da.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin BDIA,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.
de, www.100interior.de

